

Geert Baasen

## Wechselndes Wahlverhalten in Berlin und Brandenburg seit 1999



### Einleitung

Seit der Vereinigung Deutschlands gibt es politische Bestrebungen in Berlin und Brandenburg, die beiden Bundesländer zu vereinigen. Nach dem Scheitern einer Volksabstimmung 1996 [1] und dem Urteil des Bundesverfassungsgerichtes vom 19. Oktober 2006 [2], wonach der Bund nicht zur Übernahme von Sanierungshilfen für die Schulden Berlins verpflichtet

**In den letzten sieben Jahren haben sich die Wahlergebnisse in Berlin und Brandenburg stark verändert. Nach wie vor hatten aber nur Koalitionen aus CDU und SPD oder aus SPD und Linkspartei eine deutliche Zweitstimmenmehrheit. Sowohl eine schwarz-gelbe als auch eine rot-grüne Koalition waren in den beiden Ländern und in der Region Berlin-Brandenburg weit von einer Zweitstimmenmehrheit entfernt.**

werden kann, steht die Bildung eines gemeinsamen Bundeslandes derzeit allerdings nicht auf der politischen Tagesordnung. Eine engere Zusammenarbeit der Verwaltungen in beiden Ländern bleibt aber weiterhin ein erklärtes Ziel der beiden Landesregierungen.

Als eine von mehreren Maßnahmen dieser Verwaltungszusammenarbeit wurde die amtliche Statistik in Berlin und Brandenburg zum 1. Januar 2007 fusioniert, und die bestehenden Einrichtungen – das Statistische Landesamt Ber-

lin und der Statistikteil des Landesbetriebes für Datenverarbeitung und Statistik Brandenburg – in ein gemeinsames Amt überführt.

In der vorliegenden Zeitschrift werden seit Anfang des Jahres in einer Serie für jedes Statistikgebiet die Daten der Region Berlin-Brandenburg vorgestellt. In diesem Beitrag geht es um die Ergebnisse von Wahlen zum jeweiligen Landesparlament in der Region Berlin-Brandenburg.

Wahlergebnisse werden in erster Linie bestimmt durch die politischen Themen im Land und durch die Strategien der Parteien. Nicht zuletzt spielen die zur Wahl stehenden Personen eine entscheidende Rolle für den Ausgang der Wahl. Ein Vergleich der Wahlergebnisse in den beiden Bundesländern Berlin und Brandenburg kann deshalb lediglich Hinweise geben auf die Stärke der Parteien in der Region.

### Ähnliche Beteiligung in Berlin und Brandenburg bei den letzten Wahlen zum Landesparlament

Zum Vergleich der politischen Stärkeverhältnisse auf Landesebene wird hier das Zweitstimmenergebnis der Wahl zum Abgeordnetenhaus von Berlin am 17. September 2006 mit dem der letzten Wahl zum Landtag Brandenburg zwei Jahre zuvor, am 19. September 2004, verglichen.

Die Wahlbeteiligung lag in beiden Ländern mit 58,0 Prozent in Berlin und 56,4 Prozent in Brandenburg auf einem ähnlichen Niveau. Im Vergleich zu den Landtagswahlergebnissen in den anderen Bundesländern war die Wahlbeteiligung in der Region Berlin-Brandenburg durchschnittlich.<sup>1</sup>

Jeweils stärkste Partei in beiden Ländern wurde die SPD: Sie errang 30,8 Prozent der gültigen Zweitstimmen in Berlin und 31,9 Prozent in Brandenburg und damit ein in beiden Bundesländern sehr ähnliches Ergebnis. Das Ergebnis der CDU unterscheidet sich in beiden Ländern ebenfalls nur geringfügig (21,3 Prozent in Berlin und 19,4 Prozent in Brandenburg). In Berlin wurde die CDU mit diesem Anteil zweitstärkste Partei, in Brandenburg die drittstärkste.

Die Ergebnisse der anderen Parteien wichen dagegen in beiden Ländern deutlich voneinander ab. Die größte Prozentpunktdifferenz mit 14,5 war bei der Linkspartei zu beobachten, die in Brandenburg 2004 noch unter dem Namen PDS<sup>2</sup> angetreten war. Sie konnte in Brandenburg prozentual ein mehr als doppelt so hohes Ergebnis erzielen wie im Land Berlin<sup>3</sup>. In Brandenburg belegte sie damit sogar den zweiten Platz knapp hinter der SPD.

Die GRÜNEN errangen in Berlin 13,1 Prozent und damit knapp hinter der Linkspartei den vierten Platz. In Brandenburg verfehlten sie dagegen mit lediglich 3,6 Prozent der Zweitstimmen deutlich den Einzug ins Parlament. Das Ergebnis der FDP war in Berlin mit 7,6 Prozent der Zweitstimmen ebenfalls deutlich höher als in Brandenburg: 3,3 Prozent reichten hier für den Einzug ins Parlament ebenfalls nicht aus.

Bei beiden hier betrachteten Wahlen hatten sich die am rechten Rand stehenden Parteien NPD und

1 Bei den jeweils letzten Landtagswahlen in den 16 Bundesländern, die zwischen dem 2. Februar 2003 und dem 17. September 2006 stattfanden, lag die durchschnittliche Wahlbeteiligung bei 59,7 Prozent.

Im Westteil Deutschlands einschließlich Berlin-West beteiligten sich 60,9 Prozent der Wahlberechtigten und im Ostteil Deutschlands einschließlich Berlin-Ost 55,0 Prozent.

2 Vor der Bundestagswahl 2005 hat sich die Partei des Demokratischen Sozialismus (PDS) in Die Linkspartei, PDS (Die Linke.) umbenannt.

3 Die Ergebnisse der Linkspartei sind in Berlin aufgrund der politischen Geschichte der Stadt sehr unterschiedlich: Die Linkspartei erzielte im Westteil lediglich 4,2 Prozent der Zweitstimmen und im Ostteil 28,1 Prozent – also fast das gleiche Ergebnis wie im Land Brandenburg.

DVU in Brandenburg und Berlin abgesprochen, bei den beiden Landtagswahlen nicht gegeneinander anzutreten. In Brandenburg konnte die DVU einen Anteil von 6,1 Prozent der gültigen Zweitstimmen erzielen und ist als vierte Partei mit sechs Abgeordneten im Landtag vertreten. Die NPD in Berlin scheiterte dagegen mit 2,6 Prozent an der 5 Prozent-Hürde.

Zum Messen der Unterschiede des Wahlverhaltens in Berlin und Brandenburg werden Prozentpunktdifferenzen als Abstandsmaß (Tabelle 1, Spalte 9) benutzt. Die prozentualen Stimmenanteile der Parteien in Berlin und Brandenburg werden voneinander abgezogen und die Differenzbeträge (ohne Berücksichtigung des Vorzeichens) zusammengezählt. Die Summe dieser Differenzen beträgt bei den betrachteten Wahlen 31,5 Prozentpunkte. Den größten Anteil daran hatte die Linkspartei/PDS (14,6 Prozentpunkte), gefolgt von den GRÜNEN (9,5 Prozentpunkte) und der FDP (4,3 Prozentpunkte).

**Koalitionen aus Rot-Rot und aus Rot-Schwarz sowohl in Berlin als auch in Brandenburg möglich**

In Berlin hatte die SPD, wie schon bei der letzten Wahl im Jahr 2001, eine Koalition mit der Linkspartei geschlossen. Die Koalition repräsentierte 44,2 Prozent der Zweitstimmenwähler und kam im Abgeordnetenhaus auf 76 der 149 Sitze. Rechnerisch hätte die SPD auch mit der CDU oder sogar mit den GRÜNEN koalieren können. Eine rot-schwarze Koalition, die aber aus politischen Gründen ausgeschlossen wurde, hätte sogar eine Mehrheit der Zweitstimmenwähler repräsentiert (52,1 Prozent) und wäre auf 90 Sitze gekommen. Rot-Grün hätte wie Rot-Rot mit 76 Abgeordneten eine knappe Mehrheit im Parlament gehabt.

In Brandenburg wurde nach der Wahl die bestehende Koalition aus SPD und CDU fortgesetzt. Rechnerisch wäre auch hier eine rot-rote Koalition möglich gewesen, die aber ebenfalls, wie ein Zusammengehen zwischen Rot und Schwarz in Berlin, aus politischen Gründen nicht in Frage kam.

Zählt man nun die in Berlin und Brandenburg bei den letzten Wahlen zu den Landesparlamenten erzielten Zweitstimmen zusammen, sieht man, dass in der Region Berlin-Brandenburg sowohl eine Koalition aus SPD und CDU als auch eine aus SPD und Linkspartei eine Mehrheit der Zweitstimmenwähler repräsentieren würde (vgl. Tabelle 1, Spalten 7 und 8).

Die SPD lag danach mit 31,3 Prozent der Zweitstimmen klar vorn, mit einem Vorsprung von 10,8 Prozentpunkten vor der zweitplatzierten CDU, die 20,5 Prozent der Zweitstimmen errang. Die Linkspartei erreichte mit 20,1 Prozent knapp dahinter den dritten Platz. Mehr als 5 Prozent erzielten außerdem die GRÜNEN (8,8 Prozent) und die FDP (5,6 Prozent)

Weit von einer Mehrheit der Zweitstimmen in der Region entfernt sind allerdings die Koalitionen, die in der Vergangenheit auf Bundesebene und auch in den anderen Ländern häufig gebildet wurden, nämlich die aus CDU und FDP, aus SPD und FDP sowie die aus SPD und GRÜNEN. Die Parteienlandschaft in der Region ist durch drei mittelgroße Parteien (SPD, CDU und Linkspartei) gekennzeichnet.

Bei dieser fiktiven Rechnung fällt auch auf, dass NPD (1,4 Prozent) und DVU (2,8 Prozent) zusammen in Berlin und Brandenburg lediglich auf 4,2 Prozent der gültigen Zweitstimmen gekommen waren und damit weniger als 5 Prozent erreichten, die nötig sind, um in ein Landesparlament einzuziehen.

Wie stabil oder instabil sind nun die Wahlergebnisse in der Region Berlin-Brandenburg bei Wahlen zum jeweiligen Landesparlament? Wäre damit zu rechnen, dass bei einer Landtagswahl in einem gemeinsamen Bundesland die SPD die stärkste Kraft werden würde? Wäre es wahrscheinlich, dass andere Koalitionen gebildet werden könnten als 2004/2006?

Zur Beantwortung dieser Fragen werden die Vorwahlergebnisse aus dem Jahr 1999 herangezogen. In Brandenburg war dies die letzte Wahl vor 2004. In Berlin wurde zwischen 1999 und 2006 noch ein weiteres Mal gewählt, und zwar am 21. Oktober 2001. Die vorgezogene Wahl war nötig, da aufgrund der Krise der Bankgesellschaft die SPD die große Koalition mit

Tab. 1 **Ergebnis der Wahlen zum Abgeordnetenhaus von Berlin 2006 und zum Landtag Brandenburg 2004 – Zweitstimmen –**

Merkmal	Berlin			Brandenburg			Fiktiv		Differenz Berlin-Brandenburg
	absolut	%	Sitze	absolut	%	Sitze	Berlin-Brandenburg		
	1	2	3	4	5	6	absolut	%	%-punkte
Wahlberechtigte .....	2 425 480	x	x	2 117 145	x	x	4 542 625	x	x
Wähler .....	1 407 754	58,0	x	1 194 192	56,4	x	2 601 946	57,3	1,6
Ungültige Stimmen ..	28 241	2,0	x	25 283	2,1	x	53 524	2,1	0,1
Gültige Stimmen für									
SPD .....	424 054	30,8	53	372 942	31,9	33	796 996	31,3	1,1
CDU .....	294 026	21,3	37	227 062	19,4	20	521 088	20,5	1,9
Die Linke. <sup>1</sup> .....	185 185	13,4	23	326 801	28,0	29	511 986	20,1	14,6
GRÜNE <sup>2</sup> .....	180 865	13,1	23	42 091	3,6	-	222 956	8,8	9,5
FDP .....	104 584	7,6	13	38 890	3,3	-	143 474	5,6	4,3
Sonstige .....	188 641	13,7	-	161 123	13,8	6	349 764	13,7	0,1
darunter									
DVU .....	x	x	x	71 041	6,1	6	x	x	x
NPD .....	35 229	2,6	-	x	x	x	x	x	x
Insgesamt	1 377 355	100,0	149	1 168 909	100,0	88	2 546 264	100,0	31,5 <sup>3</sup>

1 PDS in Brandenburg  
 2 GRÜNE/B90 in Brandenburg  
 3 Entspricht dem Abstandsmaß zur Beurteilung des unterschiedlichen Wahlverhaltens bei der gültigen Stimmenabgabe für die Parteien in Berlin und Brandenburg. Es ergibt sich aus der Summierung der jeweiligen Differenzen der Stimmenanteile der Parteien in Berlin und Brandenburg, ohne Berücksichtigung des Vorzeichens.

Tab. 2 **Ergebnis der Wahlen zum Abgeordnetenhaus von Berlin 1999 und zum Landtag Brandenburg 1999 – Zweitstimmen –**

Merkmal	Berlin			Brandenburg			Fiktiv Berlin-Brandenburg		Differenz Berlin- Brandenburg
	absolut	%	Sitze	absolut	%	Sitze	absolut	%	%-punkte
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Wahlberechtigte .....	2 414 493	x	x	2 056 834	x	x	4 471 327	x	x
Wähler .....	1 582 407	65,5	x	1 116 874	54,3	x	2 699 281	60,4	11,2
Ungültige Stimmen ..	17 646	1,1	x	14 514	1,3	x	32 160	1,2	0,2
Gültige Stimmen für									
SPD .....	349 731	22,4	42	433 521	39,3	37	783 252	29,4	17,1
CDU .....	637 311	40,8	76	292 634	26,5	25	929 945	34,9	14,3
PDS .....	276 869	17,7	33	257 309	23,3	22	534 178	20,0	5,6
GRÜNE <sup>1</sup> .....	155 322	9,9	18	21 410	1,9	-	176 732	6,6	8,0
FDP .....	34 280	2,2	-	20 472	1,9	-	54 752	2,1	0,3
Sonstige .....	110 063	7,0	-	77 014	7,0	5	187 077	7,0	-
darunter									
DVU .....	x	x	x	58 247	5,3	5	x	x	x
NPD .....	13 038	0,8	-	8 137	0,7	-	21 175	0,8	0,1
Insgesamt	1 563 576	100,0	169	1 102 360	100,0	89	2 665 936	100,0	45,3 <sup>2</sup>

1 GRÜNE/B90 in Brandenburg  
2 Entspricht dem Abstandsmaß zur Beurteilung des unterschiedlichen Wahlverhaltens bei der gültigen Stimmenabgabe für die Parteien in Berlin und Brandenburg. Es ergibt sich aus der Summierung der jeweiligen Differenzen der Stimmenanteile der Parteien in Berlin und Brandenburg, ohne Berücksichtigung des Vorzeichens

der CDU verlassen hatte. Die politischen Ereignisse von 2001 führten zu einer drastischen Veränderung der Berliner Parteienlandschaft. Die Wahl 1999 war die letzte vor diesem Ereignis und wird deshalb hier für den Vergleich herangezogen.

#### **Wahlbeteiligung und Zweitstimmenanteil von SPD und CDU deutlich anders in Berlin und Brandenburg bei den Wahlen 1999**

Die Wahlergebnisse 1999 unterscheiden sich in Berlin erheblich von denen bei der Wahl 2006. Die CDU kam in Berlin auf 40,8 Prozent der Zweitstimmen und war damit unangefochten die stärkste Partei mit einem Vorsprung von 18,4 Prozentpunkten vor der SPD, die hier auf 22,4 Prozent kam. Die CDU war damals auch insgesamt die stärkste Partei in der Region. Die Ergebnisse in Berlin und Brandenburg unterscheiden sich ebenfalls erheblich: Die Prozentpunktdifferenz der CDU in Berlin und Brandenburg betrug 14,3 Prozentpunkte und lag damit auf dem Niveau der Linkspartei. PDS bei den Wahlen 2004/2006 (14,5 Prozentpunkte – Tabelle 1, Spalte 9).

Anders als 2004/2006 war es 1999 das Ergebnis der SPD, das in Berlin und Brandenburg am deutlichsten voneinander abwich (17,1 Prozentpunkte). Bei den Wahlen 1999 war die SPD in Berlin mit 22,4 Prozent sehr viel schwächer als in Brandenburg (39,3 Prozent). Die politischen Ereignisse in Berlin und Brandenburg nach 1999 hatten in beiden Ländern zu sehr unterschiedlichen Veränderungen geführt: Die SPD gewann in Berlin deutlich Wähler hinzu – in Brandenburg verlor sie und ist jetzt in beiden Ländern ungefähr gleich stark. Die CDU ist ebenfalls in beiden Ländern eine etwa gleich starke Partei. In Berlin verlor sie seit 1999 mehr als die Hälfte ihrer Wählerschaft (von 637 311 auf 294 026 Zweitstimmen) und in Brandenburg etwa jede fünfte Zweitstimme.

Die Ergebnisse der Linkspartei. PDS haben sich im betrachteten Zeitraum dagegen auseinander entwickelt – die Prozentpunktdifferenz zwischen Berlin und Brandenburg stieg von 5,6 im Jahr 1999 auf 14,9 im Jahr 2004/2006.

Insgesamt weicht das Wahlergebnis in Berlin und Brandenburg 1999 sehr viel stärker voneinander ab als 2004/2006. Die Prozentpunktdifferenz zwischen Berlin und Brandenburg lag 2004/2006 (31,5 Prozentpunkte) sehr viel niedriger als 1999 (45,3 Prozentpunkte).

Trotz der großen Veränderungen zwischen 1999 und 2004/2006 in Berlin und Brandenburg unterscheiden sich die möglichen Koalitionen nur geringfügig. Nach dem 1999er Wahlergebnis in der Region Berlin-Brandenburg hätte sowohl eine Koalition aus SPD und Linkspartei eine Mehrheit der Zweitstimmenwähler repräsentiert als auch eine aus SPD und CDU, wobei die SPD bei der letzteren Konstellation der kleinere Partner gewesen wäre.

#### **Quellennachweis**

- [1] Der Landesabstimmungsleiter Berlin und der Landesabstimmungsleiter Brandenburg, Volksabstimmungen am 5. Mai 1996 – Endgültige Ergebnisse; Statistisches Landesamt Berlin und Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Brandenburg, Gemeinschaftsveröffentlichungen Berlin / Brandenburg, Heft 4; Berlin, Potsdam 1996
- [2] Bundesverfassungsgericht (BVerfG), 2 BvF 3/03 vom 19. 10. 2006, Absatz-Nr. (1-256), [http://www.bverfg.de/entscheidungen/fs20061019\\_2bvff000303.html](http://www.bverfg.de/entscheidungen/fs20061019_2bvff000303.html)